Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 49 (1971)
Heft: 11

Artikel: Seltsame Kuhrohrlinge : Suillus bovinus (L. ex Fr.) O. Kuntze
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937310

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

1 Pilz- und Kräuterfreund, IV, 1920, S. 146.
2 – IV. Jg., 1920, S. 104.
3 – III. Jg., 1919, S. 58.
4 – IV. Jg., 1920, S. 51.
5 – V. Jg., 1921, S. 21.
6 – IV. Jg., 1920, S. 76.
7 – III. Jg., 1919.
8 – III. Jg., 1919, S. 19; V. Jg., 1921, S. 19.
9 – III. Jg., 1919, S. 58; V. Jg., 1921, S. 145.
10 – V. Jg., 1921, S. 263.

Seltsame Kuhröhrlinge

Suillus bovinus (L. ex Fr.) O. Kuntze

Der Zufall wollte es, dass mir im letzten Oktober an zwei aufeinanderfolgenden Tagen je ein Körbchen Kuhröhrlinge in meine Pilzkontrolle gebracht wurden und ich aus beiden Körbchen ein Exemplar herausangelte, das mir gleich auffiel.

Das erste Exemplar war schon recht alt und gross. Der flach ausgebreitete Hut mass in seiner grössten Ausdehnung 13 cm und war wirklich «kuhrötlichbraun». Die schon ziemlich dunkelolivbraunen Röhren wiesen eckige und bis 5 mm weite Mündungen auf. Aus irgendeinem Grunde war der Hut verformt: Er machte den Eindruck, als wäre er von zwei gegenüberliegenden Punkten aus etwas eingerissen worden, so dass er fast wie eine Acht aussah. Das Besondere aber war, dass er auf seiner Oberseite einen Streifen Fruchtschicht trug. Diese lag wohl in der Nähe des Hutrandes, war von diesem aber deutlich durch einen Streifen gewöhnlicher Hutoberfläche getrennt. Diese «Fruchtschicht am falschen Ort» war 4,5 cm lang, bis 1,1 cm breit und hatte ungefähr die Form eines schmalen Ovals. Durch ihr intensives Rotbraun (heller am Rand, dunkler in der Mitte) hob sie sich auch in der Farbe sehr deutlich von der Huthaut ab. Die Röhrenwände waren mit maximal 2 mm sehr kurz. Unter dem Mikroskop zeigte es sich aber, dass sie deswegen nicht weniger fruchtbar als die gewöhnlichen Röhren waren: Sie produzierten massenhaft Sporen, und zwar ebenfalls auf Basidien, die sich durch nichts von den gewöhnlichen Basidien unterschieden.

Das zweite Exemplar – von einem anderen Standort als das erste – war ebenfalls schon alt und gross, und es wies eine starke Verletzung auf: Fast die Hälfte des Hutes war weg, so dass das blassgelbe Fleisch blossgelegt worden war. Vermutlich war dies durch Tierfrass geschehen. Seltsamerweise hatte sich auf dieser Frassstelle eine zweite Fruchtschicht gebildet. Sie begann oben, gleich unter der Huthaut, war 1,6 cm breit und erstreckte sich so bis auf 1 cm gegen den unteren Rand, wo dann das gewöhnliche Hymenium wuchs. Da die Verletzungsebene senkrecht zum Erdboden stand, lagen die Röhrenwände parallel zum Boden, was ihnen offenbar gar nicht behagte. Wohl deshalb bildeten sie keine gewöhnlichen Mündungen, sondern erinnerten eher an das Labyrinth eines Wirrlings. Dies hinderte sie aber nicht daran, in Menge Basidien und Sporen zu erzeugen. *HG*

Wir suchen Sie dringend, wenn Sie

Pilz-Kenner(in)

sind. Und nebenbei im Hauptberuf:
Mechaniker/Schlosser/Dreher/Programmierer/Operateur/Finanz-Buchhalter/Speditions-Arbeiter/PR-Mann/Formenkontrolleur/Direktionssekretärin/Analytiker/Personalsekretärin/Stenodaktylo-Instruktorin oder etwas anderes, was Ihnen gut von der Hand geht.

Erstens sind Sie erwünscht, weil es in den Bülacher Wäldern zu viele gute Pilze gibt und zu wenig Pilzler – zumindest sachverständige. Wir haben hier zwar «nur» den drittgrössten Waldbestand im Kanton, aber dafür ist er direkt vor der Tür und voll von Pilzen, wie zum Beispiel Hallimasch (Armillaria mellea) oder Perlpilz (Amanita rubescens) etc. etc. (1970 war zum Beispiel ein ergiebiges Steinpilz-Jahr.) Selbst für Experten: Wichtig ist der Zürcher Unterländer Pilz-Kontrolleur, Herr Hans Kühne. Er waltet am Wochenende von 18–20 h seines Amtes, unter der Woche von 19–20 h oder nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 96 43 03). Drei Sorten kontrolliert er für Fr. –.50, jedes Kilo mehr für 10 Rappen.

Zweitens sind Sie erwünscht, weil wir auch sonst viele Hobbys betreiben. (Kaninchenzüchten, Fischen, Waffensammeln, Kochen, Gärtnern, Hundedressieren, Briefmarkensammeln, Münzensammeln, Kleinkaliberschiessen und vieles mehr.)
Nach Zürich, Winterthur und Schaffhausen sind es je 30 Minuten. Vor allem aber: In Bülach lässt es sich leben. Nur 100 Meter vom Bahnhof entfernt liegt der nächste Wald, genannt «Hochfelder Wald». Rund um Bülach gibt es auch drei Waldhütten, mit allem, was dazu gehört.

Wir sind die rund 1200 Menschen bei Vetropack, in den Glaswerken Bülach, St-Prex und Wauwil. Ein Hobby ist uns gemeinsam: Das Glasbehältermachen. Und da das heute ein ganz modernes Unternehmen dazu braucht, gibt es fast keinen Beruf, aus dem wir nicht gute Kollegen brauchten. Falls Sie Spass am «Pilzlen» haben, erreichen Sie uns unter folgender Adresse:

Vetropack AG, 8180 Bülach
Tel. 051/96 06 11

vetropack
Glaswerke Bülach, St-Prex, Wauwil

In der Oktobernummer der SZP wurden vielfältige Gedanken und Ideen zum Thema «Naturschutz – Pilzschutz» veröffentlicht. Das obenstehende Inserat stammt aus einem Sonntagsblatt der NZZ und spottet jeglichem Naturschutz- oder Pilzschutzgedanken.